

Otto Hahn, Präsident des Kfz-Gewerbes, hält Tarifverträge nicht ein

Unterschrift ist nicht viel wert

Der Präsident des Verbandes des Kfz-Gewerbes e.V., Otto Hahn, unterschreibt die Tarifverträge in Baden-Württemberg. In den Unternehmen der Hahn-Gruppe ist die Unterschrift nicht viel wert.

Normalerweise werden im Kfz-Handwerk in Baden-Württemberg 36-Stunden in der Woche gearbeitet. Dies jedenfalls hat Otto Hahn für die Arbeitgeber unterschrieben. In Betrieben der Hahn-Gruppe in und um Stuttgart müssen die Beschäftigten eine Stunde in der Woche mehr arbeiten und das auch noch umsonst.

„Es ist ungeheuerlich“, kritisiert der IG Metall-Verhandlungsführer des Kfz-Handwerks Viktor Paszehr, „dass Herr Hahn sich zu Lasten der tariffehlreichen Kfz-Betriebe und auf Kosten seiner Beschäftigten einen Extra-Profit in Millionen Höhe verschafft.“



Mit der tarifwidrigen 37 Stunden-Woche kassiert Otto Hahn in Unternehmen seine Firmengruppe einen Extra-profit auf Kosten der Beschäftigten und der tariffehlreichen Betriebe

Foto: Martin Storz

Auch von anderen tariflichen Bestimmungen hält die Hahn-Gruppe nicht viel. So erhielt ein Kollege einen Einstellungsvertrag mit dem Passus zugesandt, dass die Tarifverträge mit Ausnahme

des § 5 Manteltarifvertrages gelten würde. „Damit wollte sich Otto Hahn hinterrücks aus der Alterssicherung verabschieden“, erklärt Rolf Huber von der IG Metall Stuttgart.

Ein anderer Kollege hätte eine Probezeit von sechs Monaten bekommen, berichtet Rolf Huber weiter, dabei würde der Tarifvertrag nur eine Probezeit von drei Monaten zulassen.

Meldungen

Holz und Kunststoff: 32 Mark im Monat mehr für Auszubildende

Am 23. August 2001 erreichte die IG Metall eine Erhöhung der Ausbildungsvergütungen in der Holz und Kunststoff verarbeitenden Industrie in Baden-Württemberg. Ab 1. September werden für jedes Ausbildungsjahr 32 Mark mehr im Monat gezahlt.

Außerdem vereinbarte die IG Metall mit den Arbeitgebern, dass ab der nächsten Entgelt-Tarifrunde 2002 die Ausbildungsvergütungen an den Grundlohn der Lohngruppe 5 angebunden werden. Das bedeutet: Die Ausbildungsvergütungen steigen künftig proportional wie die Entgelte. Sie werden aber wie bisher stets jeweils zum 1. September eines Jahres erhöht.

Umfrage der IG Metall Bezirksleitung im Kfz-Handwerk ergibt

Samstags ist Ausnahme

Die IG Metall hat in in den Kfz-Betrieben des Handwerks in Baden-Württemberg eine Umfrage durchgeführt. Wichtigstes Ergebnis: „Der Samstag ist keine Regelarbeitszeit, sondern Mehrarbeit.“

Der Tarifvertrag im Kfz-Handwerk wird in Baden-Württemberg fast immer eingehalten. Dies ergab eine Umfrage der IG Metall-Bezirksleitung Baden-Württemberg. Nur 4,4 Prozent der befragten Betriebe (320 Beschäftigte) würden regelmäßig am Samstag arbeiten, berichtet IG Metall Bezirkssekretär Viktor Paszehr. „Damit ist die Behauptung der Arbeitgeber widerlegt, die uns glaubhaft machen wollten,

dass alle Kfz-Betriebe regelmäßig Samstags arbeiten würden.

„Der Samstag ist nach unserer Umfrage kein Regelarbeitsstag und wird als Mehrarbeit mit allen Zuschlägen bezahlt“, so der fürs Kfz-Handwerks zuständige Bezirkssekretär. Dies sei in den meisten Betrieben auch so geregelt.

Dass 95,6 Prozent der Beschäftigten in den befragten Unternehmen nicht an einem Samstag arbeiten, zeige, so Viktor Paszehr, „dass die meisten Beschäftigten Samstagsarbeit nicht wollen und in den meisten Betrieben gar kein Bedarf nach Samstagsarbeit besteht.“ „Nach unseren Informationen werde

von den Betriebsräten im Kfz-Handwerk in Baden-Württemberg Samstagsarbeit nur in Ausnahmefällen und als Notdienst zugelassen“, erklärt Metaller Viktor Paszehr.

Ausnahmen gibt es auch bei der Regelarbeitszeit. So ergab die Umfrage, dass sich landesweit nur neun Betrieben nicht an die tarifliche Regelarbeitszeit von 36 Stunden in der Woche halten. „Die 36-Stunden-Woche ist die Regel“, betont Bezirkssekretär Viktor Paszehr, „es gibt nur ein paar Exoten, die sich tarifwidrig verhalten und die Beschäftigten um ihre Freizeit betrügen.“

Siehe hierzu auch der Artikel oben zur Hahngruppe.

Bürstner

Erfolgreiche Mitgliederwerbung

Betriebliches Engagement, gute Haustarifverträge und qualifizierte Werberinnen und Werber sind das Erfolgsgeheimnis bei Bürstner (500 Beschäftigte) in Kehl. Die Bilanz: 200 neue Mitglieder konnten seit 1999 für die IG Metall gewonnen werden.

„Der Arbeitgeber hat es nicht mehr so einfach.“ Raymond Hof, Betriebsratsvorsitzender, sieht eine der Ursachen des Mitgliederzuwachses im Engagement der Interessensvertretungen beim Reisemobil- und Caravanhersteller Bürstner in Kehl.

Angefangen hat das Engagement als sich vor einigen Jahren 7 Kollegen gegen miserable Einzelarbeitsverträge mit Hilfe der damals zuständigen Gewerkschaft Holz und Kunststoff (GHK) wehrten. Der ehemalige

„Für Mitgliederwerbung braucht man einen langen Atem“

Betriebsratsvorsitzende Meier saß damals „auf dem Schoss der Geschäftsleitung“ und die GHK klagte auf Amtsenthebung Wegen seiner „Machenschaften“ (Arbeitsgericht) wurde der damalige Betriebsratsvorsitzende Meier

vom Arbeitsgericht des Amtes enthoben. „Jetzt ist keiner mehr da, der der Geschäftsleitung auf dem Schoss sitzt,“ so Raymond Hof.

Außerdem startete damals die GHK ein Mitgliederprojekt bei Bürstner. Auf Seminaren lernten die Kollegen von Bürstner wie sie mit Angst umgehen, ein persönliches Gespräch führen und wie sie eine Zeitung machen können.

„Das Projekt war gut,“ berichtet Raymond Hof, „aber die Schulungen reichen nicht aus. Man muss selbst überzeugt sein und die Kolleginnen und Kollegen müssen sehen, dass sich was für sie tut.“ Die Belegschaft würde jetzt sehen, dass der Betriebsrat was für sie erreiche, so Raymond Hof weiter. Dazu würde auch die Betreuung durch die IG Metall Verwaltungsstelle Offenburg beitragen „Die Leute sehen, dass die IG Metall voll hinter ihren Mitgliedern steht,“ erzählt der 46 jährige Betriebsratsvorsitzende. So seien zwei neue Haustarifverträge zu Altersteilzeit und Übernahme der Auszubildenden gut angekommen. Der Wechsel zur IG Metall sei, betont er, sehr gut gelaufen: „Wenn wir sie brauchen sind sie da“.

„Trotz alle dem, braucht man bei der Mitgliederwerbung einen langen Atem,“ so Raymond Hof



Foto: Vertrauensleute Bürstner

Engagierte Vertrauensleute und Betriebsräte konnten beim Reisemobil- und Caravanhersteller Bürstner viele neue Mitglieder gewinnen.

weiter. „Manche kann man in fünf Minuten überzeugen, bei anderen muss man zweimal hin und es kann jeweils eine halbe Stunde dauern,“ berichtet der

Betriebsratsvorsitzende Raymond Hof, „da muss man darlegen, woher die Löhne und Gehälter und der ganze Wohlstand denn herkommen.“

Philips Semiconductors SMST in Böblingen

Von Räumungsübungen zum Anerkennungstarifvertrag

Mit „Räumungsübungen“ hat sich die Belegschaft von Philips Semiconductors SMST GmbH in Böblingen einen Anerkennungstarifvertrag erstritten.

Weil die 100 % Tochter der Philips Beteiligungs GmbH durch eine Umorganisation nicht mehr tarifgebunden war, wollte sie in Böblingen ihren 800 Beschäftigten auch die Tarifverträge der IG Metall vorenthalten. „Die Beschäftigten sollten nur einzelne Verträge auf der Basis der IG Chemie erhalten,“ erzählt Betriebsratsvorsitzender Karl-Heinz Baumgarte, „natürlich mit zusätzlichen Ausnahmen und Ergänzungen.“

Das machte die Belegschaft des Logikchipherstellers nicht mit. „Es kam dreimal zu Räumungsübungen,“ berichtet Karl Heinz Baumgarte. Unter Räu-

mungsübungen versteht man bei Philips Semiconductors Infoveranstaltungen beim Betriebsrat, auf denen sich Teile der Belegschaft über Fragen zu der veränderten tariflichen Situation informieren wollten.

„Dabei kamen aber immer so viele, dass unser Betriebsratsbüro zu klein war,“ berichtet der Betriebsratsvorsitzende Karl Heinz Baumgarte, „deshalb mussten wir das ganze ins Freie verlegen.“ Zufällig sei dann immer Presse und Rundfunk anwesend gewesen. Soviel Druck und die „guten Argumente“ (Baumgarte) zeigten Wirkung. Alle Tarifverträge – auch die künftigen – gelten jetzt im Werk Böblingen.

„Der Abschluss des Anerkennungstarifvertrages hat eine breite Zustimmung in der Belegschaft gefunden“, so Baumgarte.

Schwerbehinderte

Schwerbehindertenkonferenz in Filderstadt

Unter dem Motto „Der Mensch steht im Mittelpunkt unserer Politik“ findet am 25.10.2001 in der Filderhalle in Filderstadt die Schwerbehindertenkonferenz 2001 statt.

Als Gastredner wird am Vormittag der Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung Walter Riester zum Thema „Beschäftigung Behinderter sichern - Integration, Prävention vor Rehabilitation“ sprechen. Otto Schade, Präsident des Landesarbeitsamtes Baden-Württemberg, wird über neue Jobs für Schwerbehinderte reden. Am Nachmittag stehen unter anderem die Themen Belastungen und Integrationsvereinbarungen zur Diskussion.

IG Metall-Studie über ABB-Geschäftspolitik wird von Realität bestätigt

Unsicherheit, Frust und Zorn

Eine Analyse der Geschäftspolitik des ABB-Konzerns, die im Auftrag der IG Metall Mannheim erstellt wurde, befürchtete eine Gefahr für Arbeitsplätze durch Umstrukturierung. Die These wurde ein paar Monate später bestätigt: 12.000 Entlassungen wurden angekündigt.

Frühjahr 2001: In einer Analyse des INFO-Institutes aus Saarbrücken werden Gefahren für Arbeitsplätze beim ABB-Konzern befürchtet. Das schwedisch-schweizerische Elektronik- und Technologieunternehmen beschäftigt weltweit rund 160.000 Menschen, in Mannheim sind es 7000 Arbeitsplätze.

Die Forscher aus Saarbrücken bezweifelten in ihrer Studie unter anderem „die Aussage, dass die Umstrukturierung keine oder nur geringe Auswirkungen auf Arbeitsplätze haben wird“. Die Studie war von der IG Metall Mannheim in Auftrag gegeben worden, um „als Arbeitsmaterial für die ABB-Weltkonferenz“ zu

dienen, so Peter Toussaint, 1. Bevollmächtigter der IG Metall Mannheim.

„Die Diskussion auf der Weltkonferenz haben dann auch die Thesen des INFO-Institutes bestätigt“, berichtet Peter Toussaint, der von der IG Metall den Euro-ABB-Betriebsrat betreut. Die Wirtschaftsexperten hatte neben der Umstrukturierung auch eine starke Betonung des Shareholder Value ausgemacht.

Sommer 2001: Die „Hiobsbotschaft“ von 12.000 möglichen Entlassungen in den nächsten 18 Monaten hätte sich jetzt die Richtigkeit der INFO-Studie und ABB als Trendsetter in Sachen Umstrukturierung bestätigt, betonte Peter Toussaint. „Unsicherheit, Frust und Zorn herrscht unter den Kollegen und Kolleginnen“, berichtet Peter Toussaint und Adolf Schmitt, Vorsitzender des Konzern- und Europabetriebsrates, ist empört, dass niemand informiert worden war.



IG Metall Pilotprojekt in der Handybranche Weiterbildungsmaßnahmen statt Entlassungen

In Folge der Krise der Computer- und Handybranche ist die IT-Industrie in eine schwere Unterauslastung geraten. Allerdings konnten Entlassungen bisher verhindert werden, es wird bis zu 50% kurzgearbeitet.

Auf Initiative der IG Metall gelang es, ein landesweites Pilotprojekt "KUGzeit = LERNzeit" gemeinsam mit Südwestmetall durchzusetzen. Organisiert durch das IMU-Institut kann in den betroffenen Firmen die Durchführung von Bildungsmaßnahmen während des

Arbeitsausfalls aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds gefördert werden.

Dieses Angebot stößt auf großes Interesse: in den Monaten Juli und August fanden schon ca. 1.000 Qualifizierungstage von branchenspezifischen Themen (Chemie, Halbleiter) bis hin zu Fragen der Arbeitsorganisation statt. Das Projekt wird bis zum Jahresende fortgesetzt.

Weitere Informationen können unter Martin.Allespach@igmetall.de erfragt werden.

Von Mehrarbeit bis „Arbeiten ohne Ende“ Künftige Arbeitszeitpolitik soll diskutiert werden

Für den 26. Oktober haben sich die Mitglieder der Tarifkommissionen in Baden-Württemberg viel vorgenommen. Sie wollen inhaltliche Positionen zur künftigen Arbeitszeitpolitik der IG Metall finden.

Im Mittelpunkt der Arbeitszeitkonferenz stehen drei Themen, so Mirko Geiger von der IG Metall Bezirksleitung Baden-Württemberg. Zuerst einmal soll es um die individuelle Arbeitszeit gehen. Wie könnten z.B. tarifliche Bestimmungen zu Teilzeit, Gleitzeit oder Langzeitkon-

ten aussehen. Im Mittelpunkt des zweiten Diskussionsthemas wird die kollektive Arbeitszeit stehen. „Dabei soll über Mehrarbeit und Ausgleichszeitraum sowie Wochenendarbeit diskutiert werden“, so Mirko Geiger.

In einem dritten Komplex werden die Mitglieder der Tarifkommissionen sich das Thema Arbeitszeit und Leistung vornehmen. So sollen Positionen der IG Metall zu „Arbeiten ohne Ende“, Vertrauensarbeitszeit sowie Entgelt und Arbeitszeit diskutiert und gefunden werden.